

InnSalWieGra - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2025

20.06.2025 - Melk - Tulln

Strecke: von: Melk
 nach: Tulln
 km_T: 87,17
 km_G: 659,81
 km_{D/T}: 21,7
 V_{Max}: 52,5
 V_D: 73,31

Komoot (Link): <https://www.komoot.com/de-de/tour/2342652936/zoom>
<https://www.komoot.com/de-de/tour/2342657549/zoom>

Profil: flach

Unterkunft: Junges Hotel Tulln (Quasi eine Jugendherberge)

Vorwort

Am Ende dieses Dokuments habe ich noch mal - im Nachgang zu gestern - eine Whatsapp-Kommunikation mit meiner Schwester abgebildet. Es ging um die Inschrift auf dem geschnitzten Kästchen im KZ Melk.

Heute

Mein erster Weg führte mich, wie geplant, zur Post im Billa Plus. Das Verschicken eines Pakets nach Deutschland kosten . . . Trommelwirbel . . . 22,- Euro. Bin mal gespannt, ob's auch ankommt. Der Chef hatte mir gestern noch einen Riesenkarton gegeben, aber der war zu groß. Das Paket L der österreichischen Post hat exakt die richtige Größe.

Bei der Abfahrt am Hotel wird, wie jeden Morgen, das Handy in die Halterung am Lenker geklemmt, aber, oh Schreck, die untere, linke Ecke der Halterung bricht ab. Ob das gut geht? Nein, geht es nicht. Bei der kleinsten Bodenwelle springt das Handy raus. Da bleibt mir erst mal nichts anderes übrig, als es in die Hand zu nehmen bzw. in der Rahmentasche aufzubewahren. So ein Mist ...!

Nach der Ortsdurchfahrt durch Melk ist der erste Abschnitt wieder eine stark befahrene Bundesstraße, aber nach wenigen hundert Metern ist rechts ein Radweg. Teilweise geht's durch den Wald. Aber nach fünf km bin ich wieder an der Donau. Mir scheint, sie hat Niedrigwasser.

Ich fahre ja den Donauradweg in Flussrichtung. Aber auf einmal geht's noch mal einen Kilometer steil hoch. Am oberen Punkt kommt mir eine Erleuchtung. Wenn ich die Handyhalterung umdrehe, dann ist nicht mehr unten links sondern oben rechts die Halterung ab. Gesagt, getan.

Ich schraube die Rändelschraube auf, drehe die Halterung um und ... Schei..., die Mutter ist hingefallen, jetzt kann ich das Ding nicht befestigen. So ein Ärger. Ich suche auf dem Radweg, in der Grasnarbe daneben und finde nichts. Kann ich das Ding auch mit einem Kabelbinder befestigen? Werde ich damit die nötige Festigkeit aufbringen? Wohl kaum. Ich will schon aufgeben, da entdecke ich die Mutter doch noch. Heureka, freuet Euch mit mir, ich habe die Mutter gefunden. Die Halterung ist dran, das Handy drin und es kann weitergehen. Das Glück ist mit die Dummen. In dem Zusammenhang wird dann auch noch schnell der wackelnde Spiegel befestigt.

Interessant ist, welcher Radfahrer bzw. Radfahrerin wie reagiert, wenn man am Straßenrand steht und schraubt. Von „Können wir helfen?“, „Ich kann leider nicht helfen“ bis zu starrem Geradeausblick ohne Gruß ist alles vertreten.

Ich radle durch den Auenweg, links in der Donau eine große Insel, neben mir nur ein kleiner Teil des Wassers.



Links die Donau etwa drei m unter der Höhe des Radwegs, rechts über mir auch in zirka drei m die Bundesstraße. Ich bin in der Wachau, einem bedeutenden Weinabbauggebiet. Ich fahre durch flache Lagen, am gegenüberliegenden Ufer sehe ich auch einige Steillagen. Zwischendurch auch Obstbäume, ich tippe auf Marillen.

Bei 10:30 Uhr mache ich an einem Büdchen (Selbstbedienung) für 15 Minuten Pause. Auf einer Bank sitzen vier junge Leute. Als ich mein Rad abstelle, sagt einer, dass das Rad jetzt genau in der Fluglinie des Kirschkerne-Weiterspuckens stünde. Schnell schiebe ich es einen paar Meter weiter. Die vier waren mir gestern schon aufgefallen, alle so um die 20 nehme ich mal an, ein Mädchen, drei Jungs, alle mit Rennrädern unterwegs, heute noch bis Wien.

Mit den letzten vier Kirschen machen sie einen offiziellen Wettbewerb, wer kann am weitesten? Da sie sich 2:2 nicht einigen können, ob der Treffer gilt, da wo der Kern liegen bleibt oder da wo er zuerst aufkommt, werde ich als neutraler Schiedsrichter gebeten. „Da wo er aufkommt, wie beim Weitsprung.“ Sie sind einverstanden. Vier Kerne fliegen durch die Luft, das Mädels gewinnt. Wir wünschen uns gegenseitig gute Fahrt und dann sind sie verschwunden.

Mein Frühstück besteht heute aus einem Schokoladeneis und einer Flasche Marillensaft in Leitungswasser. Auch eine Flasche gelber Muskateller für 6,- Euro geht mit. Dann geht auch für mich weiter.

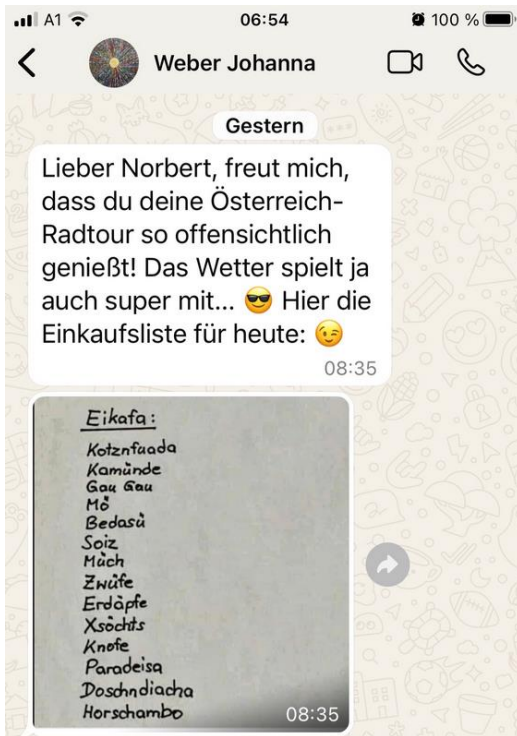
In einem Spar werden dann noch zwei Bananen und ein Liter Milch gekauft und als Ergänzung des Frühstücks nachgeschoben. Dabei sitze ich wieder mal auf Blumento-Pferden.

Häufig sehe ich Angler am Fluss, die bewegungslos neben Ihren Angeln sitzen, während ich auf dem wunderschönen Radweg an ihnen vorbeiradle. Es ergeht mir wie seinerzeit auf der Rheintour 2020. Links Wasser, toller Radweg unter den Reifen, rechts Grün. Und das über viele, viele km, was dann – Schönheit hin oder her – irgendwann langweilig wird. Zweimal lenkt der Blick auf eine Treidel- oder [Gierfahre](#) ab. Ganz gemächlich setzt der Fährmann oder die Fährfrau (oder der/dieFährende?) nur durch die Kraft des Wassers über.



Ziemlich genau um 12:00 Uhr habe ich 50 km auf der Uhr. Hier beginnt der „Freistaat Porto Velo“ (Kleiner Gruß an dieser Stelle an die BitBand) und ich kehre ein. Mein Mittagessen besteht wie immer aus zwei Halben alkoholfreies Weißbier und einer leckeren Schnitzselmmel. Auch wieder bis 13:00 Uhr, also eine Stunde und weiter geht's, bei immer noch strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel. Es erreichte mich während am Morgen folgende Whatsapp von Johanna aus Salzburg, die ich auf der letzten Japanreise kennengelernt

habe. Die Einkaufsliste umfasst:



Ohne DeepL oder die Hilfe eines Eingeborenen übersetzt ich 12 von 14 Begriffen richtig:



Einer Auswanderung in's gelöbte Land steht als fast nichts mehr im Wege.

Um 13:45 Uhr muss ich bei km 65 kurz in's Landesinnere ausweichen, wieder muss ein Zufluss zur Donau überquert werden. Aber es geht direkt wieder auf den Donauradweg am Wasser entlang. Hier ist auch eine der Staustufen. Und dahinter entdecke ich den ersten Lastkahn auf der Donau.

Bei km 70 komme ich am AKW Zwentendorf vorbei. Hier hat die österreichische Version der Schildbürger zugeschlagen. Es wurde erst gebaut und dann nicht in Betrieb genommen, da sich die Bewohner in einer Volksabstimmung gegen den Betrieb entschieden haben.



Ich passiere Langenschönbichl (tolle Ortsnamen haben die hier) und wenige Minuten später bin ich in Tulln, fahre an der [Donaubühne](#) vorbei zur Unterkunft. Für preiswertes Geld habe ich hier im Jungen Hotel Tulln, faktisch eine Jugendherberge, ein kleines Zimmer gemietet mit Doppelstockbett. Aber man kann aufrecht stehen und es ist alles vorhanden, was dem müden Radler die Nacht angenehm verbringen lässt.



Wie immer erst duschen, dann noch mal in's Städtchen. Als Andenken kaufe ich mir hier eine rote kurze Hose, beim Spar zwei Brötchen und eine gemischte Platte mit Käse und Salami und Pappbecher.

Wieder zurück in's Hotel, den hoffentlich jetzt kalten Wein geholt und wieder an's Wasser. Den Wein hatte ich mit meinem in der Donau getränkten Handtuch zu kühlen versucht, was nicht ganz gelang. Aber er hat wenigstens nicht gekocht. Aber geschmeckt hat er auch nicht. Aber für sechs Euro?

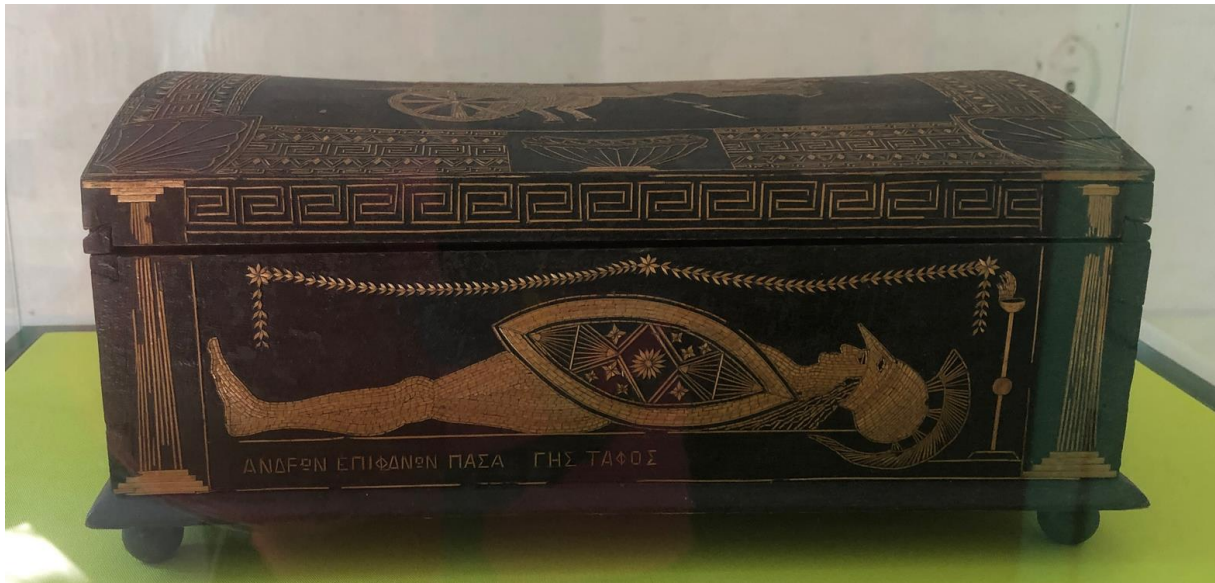
Hier am Wasser sitze ich nun neben der Bühne und esse zu Abend. Dann nach Hause, also in die Herberge und Tagebücher schreiben. Hier könnte ich auch mal länger Urlaub machen. Bei dem Programm auf der Bühne? Alle meine Helden des ORF treten hier auf.







Im Nachgang zu dem gestrigen Eintrag hier ein Whatsapp-Dialog mit meiner Schwester, das geschnitzte Holzkästchen betreffend:



WhatsApp chat interface with a background of various icons.

Message 1 (Green bubble): Kannst Du mir das bitte übersetzen, Schwesterherz? 10:54 ✓✓

Message 2 (White bubble): Grab berühmter Männer auf der ganzen Welt 11:00

Message 3 (White bubble): Wobei da ein Fehler drin ist: hinter ΠΑΣΑ gehört eigentlich noch ein Σ (der Platz scheint ja auch freigehalten zu sein). Alternativ könnte auch bei ΓΗΣ das Σ zu viel sein. Das ist entscheidend dafür, ob es Nominativ oder Genitiv ist.
Im Nominativ gefällt es mir auch, dann hieße es: Die ganze Erde ist ein Grab berühmter Männer. ΠΑΣΑ ΓΗ: Die ganze Erde 11:07

Message 4 (White bubble): ΠΑΣΑΣ ΓΗΣ: (auf) der ganzen Erde 11:08

Message 5 (Green bubble): Das hat ein gr. Gefangener im Außenlager Melk geschnitzt. Die Intarsien sind gebügelte Strohhalme. 11:13 ✓✓



Ist ja irre!

Übrigens ist meine zweite Vermutung richtig:

Μαθήματα Αρχαίων Ελληνικών: ΑΝΔΡΩΝ ΕΠΙΦΑΝΩΝ ΠΑΣΑ ΓΗ ΤΑΦΟΣ 11:22

Das ist irgendein (offenbar berühmtes) Zitat. Ich hab ein zwanzigminütiges YouTube-Video dazu gefunden, aber da verstehe ich zu wenig. 11:23

Ah, jetzt: Das ist die Grabinschrift des Perikles, die von Thukydides stammt. Der Übersetzung in Neugriechische entnehme ich, dass man "jedes Land" verstehen soll. Mithin also:

Jedes Land ist ein Grab berühmter Männer. 11:26

Donnerwetter, das ist ja eine wissenschaftliche Arbeit, ganz ♥ lichen Dank. 11:27 ✓

Da das Wort ΓΗ sowohl "Erde" als auch "Land" heißt und ΠΑΣΑ sowohl "jede(r)" als auch "ganz", kann man da nicht immer sicher sein. 11:27

Äh - ja. Wissenschaft ist mein Metier. 11:28

Ausspreche Anerkennung in schärfster Form. 11:28

Abgesehen davon, dass der Mann, der das gemacht hat, im Altgriechischen nicht 100% sattelfest war, ist das eine ganz unglaubliche und sehr geglückte künstlerische Arbeit. 11:29

Oder wie ein amerikanischer Kollege bei Ford, der seine Deutschkenntnisse unter Beweis stellen wollte sage: „Ich bin tief eingedrückt.“ 11:31 ✓



11:32

Ha, noch was: Der Spruch steht auch auf der Mauer des Regierungspalastes in Athen, da wo die hübschen Evzonen Wache halten: 11:38



live.staticflickr.com

https://
live.staticflickr.com/1461/25808755802_c480fe8ffe_b.jpg
live.staticflickr.com

https://live.staticflickr.com/1461/25808755802_c480fe8ffe_b.jpg 11:38



ΑΝΔΡΩΝ ΕΠΙΦΑΝΩΝ
ΠΑΣΑΓΗΤΑΦΟΞ

ΚΛΕΙΣΤΡΑ=ΠΡΕΜΕΤΗ
ΟΣΤΡΟΤΣΑ=ΠΟΓΡΑΔΕΤΣ=
ΡΟΥΡΕΠΕΡΙΟΛΡΙ=ΚΡΗΤΗ
ΕΛΛΑΜΕΤΝ=ΡΙΜΙΝΙ
ΡΟΥΡΗΛΝ=ΔΩΔΕΚΑΝΗΣΙΑ=ΚΟΡΕΑ
ΚΥΡΡΑΙΓΑΙΟ=ΙΟΝΙΟ